

Der Knecht Ruprecht der Gegenwart, der Kommunismus, hat sein Redliches beigetragen, mit ihm hat die Reaktion zuerst die ängstlichen Kinder des Besitzes geschreckt, um von der kräftigen Durchführung der Revolution abgehalten, dann sie ganz unthätig gemacht und zuletzt triumphirend sie in ihre hohnlachenden Reihen übergeführt. Doch endlich fängt man an, sich seiner unverständigen Furcht zu schämen, man sieht ein, daß die Bestrebungen für Erhaltung und Durchführung des Freiheitsprinzips durchaus nicht kommunistisch sind, — den Raub des Privateigenthums sanktioniren und somit die jetzige Ordnung der Gesellschaft zu Gunsten einiger Träger und Lüderlicher umstürzen, sondern daß sie gerade das Gegentheil erreichen wollen, nämlich durch eine Beseitigung alles Ungerechten und Unvernünftigen aus dem Staate diesen gegen jede selbstsüchtigen Gelüste des Unten und Oben sichern und festbegründen wollen. Endlich fangen die Städte des Voigtlands, die als der Hort der Freiheit in Sachsen bisher betrachtet wurden, an, aus den Garnen der Reaktion sich allmählig zu winden. Es thut auch noth, wenn sie sich nicht selbst später die unverantwortlichen Folgen ihrer Lauheit und Trägheit zuschreiben wollen.

Weit ruhiger und rüstiger zeigen sich da die Landbürger! Sie haben das Treiben der Reaktion weit eher und klarer durchschaut, sie haben das Unsinnige der kommunistischen Beschuldigungen, aber auch den Grund dieser Verdächtigungen erkannt, der weiter nichts ist als die Revolution in ihrer Durchführung aufzuhalten, die „abgenöthigten Konzessionen“ allmählig wieder zu

vereiteln und die schönen alten Zustände wieder herbeizuführen. (Fortsetzung folgt.)

Delsnitz den 4. September. Von dem hiesigen Bürgerverein ist heute eine, vom Dr. Jahn verfaßte und mit sämtlichen Unterschriften der Vereinsmitglieder versehene Adresse an den Staatsminister Oberländer abgefaßt worden, in welcher die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen wird, daß derselbe, trotz der Bestrebungen der Aristokratie, ihn von seiner Stellung zu verdrängen, auf seinem Posten bleiben möge. Eine Partei am Hofe, die der neuen Zeit sehr gram ist und unter der man sehr, sehr „hochgestellte“ Frauen als überwiegende Mehrheit zählt, also eine ordentliche weibliche Hofkamarilla machinirt mit allen Kräften auf den Sturz Oberländers los. Doch werden alle diese Bestrebungen der Reaktion durch den gesunden, starken Sinn des erwachten Volks zu Schande werden und als bemitleidenswerthe Lächerlichkeit sich herausstellen. Wenn man nur die Namen dieser vom Mark des Volks zehrenden so und so viele Mal hoch, löchst und allerhöchst gebornen, freiheitsfreundlichen Frauen erführe, man wüßte doch genauer, wie man mit ihnen daran wäre und könnte sie dann doch recht freundlich ersuchen, wenn ihnen das fürchterliche Stück Freiheit, das erungen ist, nicht zusagte, lieber auszuwandern nach Rußland oder der Türkei. Das wäre doch wenigstens eine That der Aristokratie, über die man sich freuen könnte. Wir wollten ihnen gern das beste Wohl- ergehen in der neuen Heimath wünschen.

Advertisement.

Die hiesige untere Eister- oder Kreuzmühle mit vier Mahlgängen, einer Schneide- und Graupenmühle nebst Zubehör ist von den Herren Altersvormündern der beiden unmündigen Besitzer derselben, der 2 Gebrüdere Löbering allhier, an deren bisherigen Pächter, den Müllermeister Heinrich August Fuchs allhier, anderweit auf 6 Jahre, von Michaelis 1848 bis dahin 1854 für die jährliche Pachtsumme an 600 Thlr., in 2 Terminen zahlbar, verpachtet worden.

Rückfichtlich der unmündigen Verpächter wird daher dieser Pacht öffentlich ausgeschrieben und werden daher diejenigen, welche ein höheres Gebot zu thun gesonnen, hiermit geladen,

den 25. September 1848

auf hiesigem Stadtgerichte Mittags um 12 Uhr in Person zu erscheinen, ihre Mehrgebote zu thun und sich nach Befinden des Zuschlags dieses Pachts an den Meistbietenden zu versehen.

Der dieser Licitation als Bedingung der Verpachtung dienende Pachtvertrag liegt hier zur Einsicht bereit und wird vor jetzt nur noch bemerkt, daß der Pächter bei Antritt des Pachts einen unverzinslichen Pachtvorstand von 600 Thlr. zu erlegen hat.

Stadtgericht Plauen am 8. September 1848.

Hausner.

Die Königl. Baugewerkschule in Plauen beginnt am 10. Oktober d. Jahres ihren Winterkursus,

und es werden nicht nur diejenigen Gesellen und Lehrlinge des Maurer- und Zimmerhandwerks, welche bereits im vorigen Jahre die Anstalt besucht haben, sondern auch diejenigen, welche als neue Böglinge in dieselbe eintreten wollen, hiermit aufgefordert, längstens bis zum 7. Oktober bei der unterzeichneten Direktion persönlich oder schriftlich sich anzumelden. Die Aufnahme der Angemeldeten, zu welcher der Geburts- Impf- und Konfirmationschein, so wie der Nachweis des bisherigen Wohlverhaltens erforderlich ist, wird am 9. Oktober Vormittags 9 Uhr im Saale des Gewerbschulgebäudes statt finden, und es wird Solches mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß spätere Anmeldungen auf keinen Fall berücksichtigt werden können.

Plauen den 4. September 1848.

Die Direktion der Königl. Gewerbe- und Baugewerkschule. Pfreyschner.

Wegen der vielen Anfragen und Bestellungen um Kalk wird hiermit bekannt gemacht, daß die Kalkbrennerei des Rittergutes Untermarrgrün bei Delsnitz nach beendigter Erndte, den 28. dies., wiederum in Betrieb gesetzt worden und täglich frischer Kalk zu haben ist, und daß vom 3. Septbr. an jeder beliebigen Quantität Gnüge geleistet werden kann; nur wird gebeten, bei Lieferung von großen Quantitäten sich zuvor mit mir in Bernehmung zu setzen. Der Preis eines Scheffels ist, wie bekannt, im Einzelnen 12 Ngr., in Partien 10 Ngr. (8 gGr.) und 2 Pf. Maßgeld pro Scheffel. Untermarrgrün, den 28. Aug. 1848.

Fr. Gottfried.

Druck und Verlag von Aug. Wieprecht in Plauen.